

Die Deutsche Bühne Ungarn präsentiert: Bezahlt wird nicht! – eine lustige Satire, die herzhaftes Lachen garantiert

Wenn es stimmt, dass man bis zu 40 Kalorien verbrennt, wenn man zwischen 10 und 15 Minuten lacht, dann werden Sie beim Theaterstück „Bezahlt wird nicht!“ der Deutschen Bühne Ungarn (DBU) in Sepsard Leistungssport betrieben haben. Mit einer Menge Witz, Sarkasmus, Authentizität und Heiterkeit sorgte das Stück nicht nur dafür, dass den Zuschauern beim Lachen Tränen in die Augen getrieben wurden – sogar den Bauch musste man sich vor Lachen halten. Dass die schauspielerischen Fähigkeiten dabei alle Erwartungen übertrafen, sollte nicht verschwiegen werden.



Paula Donner, Tamás Boglári, Melissa Hermann, Dustin Leitold und Eszter Sipos überzeugten nicht nur durch herausragende Mimik und Gestik. Sie präsentierten die überaus schelmischen Witze in einer Komödie der Spitzenklasse und haben ihre Rolle wirklich gelebt. Es wirkte, als wären sie mit den Figuren, die sie verkörpert haben, verschmolzen.

Eine Ehefrau, die alles dafür tut, dass ihr Mann nicht herausfindet, dass sie nicht immer gesetzestreu handelt. Ein Ehemann, der sich von seiner Frau auf brillante Art und Weise an der Nase herumführen lässt. Eine Freundin, die so weit in Lügen verwickelt wird, dass sie keine andere Wahl hat, als all die
(Fortsetzung auf Seite 6)

Drillingsgeschichten Sommer

Schon jetzt ist abzusehen, dass der Sommer viel zu kurz sein wird. Mit der Saison der kurzen Hosen kommt auch die Lust zur Planung und es stellte sich wieder heraus, dass die Kinder auch in diesen Ferien fast völlig ausgebucht sind. Auftritte, Sommercamps, Trainingswochen, Führerschein und dann auch noch Erholung, und vielleicht sogar Ferien mit der Familie, das wird wieder knapp. Der Kalender mit den Sommermonaten liegt auf dem Tisch und wir grübeln drüber, als wenn das ein Rätsel wäre.

Die Schlüsselwörter: Kompromiss und Logistik sind ebenso unsere einzige Chance, wie noch am Anfang der ganzen Drillingsgeschichten. Das bedeutet, dass der Hannes zum Beispiel aus dem Kanu aussteigt und so wie er ist gleich die nächste Busreise antritt. Oder dass wir samt Instrumenten zum Plattensee reisen, damit wir keine Probe verpassen. Die Hektik hat noch nicht nachgelassen, aber man sagt ja so schön: Wer rastet der rostet!



Christina Arnold

Schlagzeilen

Ausstellungsort für Neumeiers Ballettsammlung. Ballettintendant John Neumeier (auf dem Foto in der Mitte mit Tänzern) bekommt nach jahrelanger



Suche Ausstellungsräume für seine Ballettsammlung und sein Gesamtwerk. In Zukunft sollen diese nämlich in einer Villa in Hamburg-Harvestehude für die Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Zu der Sammlung gehören Gemälde, Zeichnungen, Fotografien, Skulpturen und Gebrauchsgegenstände sowie das Werkverzeichnis seiner mehr als 170 Ballette.

Verdienstkreuz für Ulrich Matthes. Schauspieler Ulrich Matthes, Mitglied des Ensembles des Deutschen Theaters in Berlin, ist mit einem Verdienstkreuz geehrt worden. Laut Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier sei er ein wunderbarer, alle immer wieder bewegender und überraschender Schauspieler. Ulrich Matthes spielte auch in zahlreichen Fernseh- und Kinoproduktionen mit, zuletzt in dem Historienfilm „München – Im Angesicht des Krieges“. Bis Anfang des Jahres leitete er zudem die Deutsche Filmakademie.

Lage der Pressefreiheit in Deutschland verschlechtert. Nach Einschätzung von Reporter ohne Grenzen hat sich die Lage der Pressefreiheit in Deutschland verschlechtert. In einer vor kurzem veröffentlichten Rangliste belegt Deutschland von 180 Ländern Rang 16., drei Plätze schlechter als im Vorjahr. Den ersten Platz belegt übrigens erneut Norwegen. Ungarn steht auf Platz 92. Auf den letzten Rängen landeten unter anderem Myanmar und der Iran.

Mónika Óbert

Mundartperlen:
Wie tr Schnow' l g'wochse is.
Ti Houll

„S hene Fissje vjeh!“ – hot's khaaße, we mr sich hot sellt peeil, wenn mich mei Elden net meh hon wellt af n Oarm troch. Tomols is mr jo nuch vil meh zu Fuß kange wie heint. Mje sen ti Woche trei-, vjeemol aa in unsen Nochpeschtuorf kange, em mei Uokroußmodr zu psuche, wal se scho alt wo a un elaanich kelept hot, nuo si hot sou lang es se nuch kekennt hot, net wellt zu uns ziech. Tes woan immer sou zwaa e halp Kilometer hie un a zureck.

Mje sen net te Stroß lang kange, wal to hat s a en alde Houllweg kewe, tuot wo a tes khjetzr un zu Fuß a nuch vil schenr. Iwehaupt im Soummr, wenn tuorich te Plädr voun tene Päm un Hecke, tie wie e Tach iwe tere Houll zoumkhonge sen, ti Soun turichkscheint hot un s laude Lichtstrolh kewe hot, tie wie trauß te Wint kange is, af te Eede remgetantz sen. S wo a immer schee kiel tren, sou hot s am krot woulgetun, wenn mr keche de Hetz kschützt wo a. Owr s wo a monichsmol, tass s scho längst kerechet hot, owr noch woan ti Plädr iwe de Houll wie e Recheschirm, un mje sen pis mr oukomme sen net nass wuon, nuo e poa Troppe houn uns ketrotte.

Mei Uokroußmodr hat e poa Haisr voun de Houll wek kewount un pei uns wou tes anr Ent aa nuo e halwet Kasse wek. Tes wo a, wi wenn tes unsen Tunnel wje gewest. We mr als pei re aus te Houll rauskomme sen, noch hat ihjn Hunt scho oukfankt zu kauze. Pis mr af te Kasse fjeh ten Haus kstane hon, hou mr a scho ti Stimm voun mei Uokroußmodr khjet: „Nero, heischt kleich auf, kel tu kennst ti Leit net?!“ – owr te hot jo nuo kekautz, wal r frouh wo a, tass r am sjet, un wal r a kewesst hot, mje prenge n aa e wos: n Knoche owr Iwrichpleipls voun ten Mittogmohl. Taarem wo a re a sou frouh mit am.

Fje mir wo a tes owr immer intressant, ti Kaase un ti Käserje hene im Houll ouzoschaan. Mje hade kani khoott tehäm, noch wo a tes halt a nuch meh Spaß, zuzuschaan, wie ti Käserje af n Hinglshoull spiele, wenn se mei Uokroußmodr von ten Stall rauskelosse hot, wall se kewesst hot wi oarich kjen ich se peobocht.

Immer hat s mich a kewunet, wenn ich in de vjete Stuwe houn tjeft keh, wal tuot hot s nuch n Eedepoude kewe. Tes wo a owr sou klott, wi wenn tes kepetoniert wje kewest. Aamol-zwaamol im Joah is te Poude feicht kemocht wuon, s is tuot, wu von tere Eede kfehlt hot, owr wu se lous is wuon, mit n Holzklopper klaich kschloche wuon. To is owr a keeli Eede kenomme wuon, wal ti wo a hjetr un a nuch schenr.

Haamlich houn ich owr a als in ten Messpuch von mei Uokroußmodr, tes wos ouf ten Schuplout zweschich en Porzellaaengl un tere heilich Theresia af en weise Tuch keleche hot mit ten Rousekranz, kepläidet. Sounst woan tuot nuch e Stehkreiz un zwaa Kezestäner, un ewich ten Schuplot hot n eigerohmte Spiechl khounge, ten mei Uokroußmoder zu ihre Houchzet hat kschentk kriecht.

Noch is tie Zeit remkange. Ich houn e Opnehmpilt, wos mein Vodr kemocht hot, wie ich tene Käserje af n Houll zuschaa, tes Messpuch un ten Spiechl, aus ten pal aa n alde Mann mer zuschaa, wie ich mich on tes Jengje erinnr, tes aamol sou kjen als zu Fuß af Munjerot kange is.

Robert Becker

Die Deutsche Bühne Ungarn präsentiert:
**Bezahlt wird nicht! –
eine lustige Satire, die herz-
haftes Lachen garantiert**

(Fortsetzung von Seite 5).

Unwahrheiten immer weiter ins Unermessliche zu treiben. Ein guter Freund, der vor vollendete Tatsachen gestellt wird und nach Aufklärung der Dinge die Welt nicht mehr versteht. Nicht zu vergessen der Polizist und der Kommissar, Freunde und Helfer unserer Gesellschaft, die eigentlich nichts anderes wollten, als ihre Pflichten zu erledigen und ebenfalls in den Strudel der unvorstellbaren Behauptungen hineingezogen werden.



Foto: DBU/Mártonfai Dénes

Es stellt sich während des Stückes die Frage: Wer von all diesen Charakteren ist am meisten verwirrt von den Aussagen seiner Mitmenschen? Die Hauptdarstellerin hangelt sich von Ausrede zu Ausrede und bringt dabei das Publikum zum Schreien. Anfangs sind die Assoziationen zu dem Titel eher sachlich ausgefallen. Was fällt einem schon zu dem Wort *bezahlen* ein? Eine Bank, Geldscheine, ein shoppingstüchtiger Teenager, vielleicht eine reiche Oma, die ihr Geld vor ihrem Tod lieber auf dem Konto behalten möchte, als es auszugeben. Man kann schließlich nicht wissen, ob man die Scheine nicht doch mit ins Grab nehmen kann. Doch das Theaterstück entpuppt sich als das Gegenteil sämtlicher Sachlichkeit. Tatsächlich ist das Stück eine amüsante Satire. Eine moderne Commedia dell' arte von Nobelpreisträger Dario Fo und Franca Rame, die sich mit den Auswüchsen der Marktwirtschaft beschäftigt und damit, wie man sein Diebesgut aus dem Supermarkt vor seinem regelkonformen Mann sowie der Polizei versteckt. Niemand hätte gedacht, dass eine solche Rettungsaktion von Lebensmitteln so ein Theater sein kann – im wahrsten Sinne des Wortes. Dramatiker Heiner Müller wusste schon damals: „Voraussetzung für lebendiges Theater ist ein gewisser Überschuss an krimineller Energie.“ Wie recht er damit hatte, beweist wohl dieses Stück. Wer sich fragt, warum man als Hausfrau Kaninchenköpfe, Vogelhirse und Hundefutter zu Hause deponiert, sollte sich schleunigst in den Theatersaal begeben – der ebenfalls ein fantastisches Bühnenbild hergibt. Das provisorische Haus des Paares wurde so gut nachgestellt, dass man als Zuschauer das Gefühl hat, man säße während der kecken Dialoge auf dem Sofa in der Wohnung. Verblüffend ist, dass ein sensibles Thema der Preiserhöhung, unter der vor allem die geringverdienende Bevölkerung sehr leidet, auf solch spaßige Art und Weise nähergebracht wird. Richtig lachen ist wie ganz kurz Ferien haben. Und dieses Theaterstück bereitet Ihnen sechs Wochen Sommerferien, ganz sicher!

Tanja de Wall